

Nur das Wetter zog nicht mit

Perfekter Auftritt des Erlinger Trachtenvereins beim Wiesn-Umzug mit zwei Originalen

Von POLLY POLSTER

Andechs/München – Hundert Jahre Huosigau waren der Anlass, dass am ersten Wiesnsonntag auch in Andechs zwei gutmütige Haflinger gewaschen und gestriegelt und der historische Festwagen aufpoliert wurden. Wegen des runden Jubiläums waren je fünf Paare der jeweiligen örtlichen Vereine eingeladen, in der Gruppe der Heimat- und Trachtenvereingung Huosigau mit zu marschieren.

Andechs wurde durch den Erlinger Trachtenverein vertreten. Während Ralf Schwarz vom Sailerhof die Klosterkirche mit Wallfahrern, das in Miniatur detailgetreue Dorf Erling und die St. Vituskirche auf dem Festwagen fest verankerte, kümmerten sich Fred Benedikter und Josef Drischberger um das Pferdegespann. „D’Ross hob i jetzt scho seit dreiß’g Joar“, erzählt Benedikter. Vor elf Jahren habe er dann den Sepp Drischberger dazu geholt. Seither teilen sich der ehemalige Bäckermeister und der frühere Wasserwart sowohl die Arbeit als auch die Freude an den gutmütigen Haf-



Zogen im strömenden Regen den Andechser Festwagen beim Wiesn-Umzug am Sonntag: Fred Benedikter (auf dem Bock) und Joseph Drischberger. Unter Beifallrufen der Zaungäste schaffte es Georg Scheitz nach mehreren Anläufen, die Zwiebelkuppe auf den Turm von St. Vitus zu setzen.^{pop}

lingern. „Und wenn wos B’sonders is, dann fahr’n mia a mit’mandt“, betonte Drischberger. Um „Amadeus“ und „Sturmwind“ in Übung zu halten, wird täglich mit einer zweisitzigen Kutsche ausgefahren. Am Sonntag aber wurde dem

Gespann mit der bereits dritten Teilnahme am Wiesn-Festzug wieder eine besondere Ehre zu teil. „Ja, wenn’s nur net renga dat“, hoffte Drischberger. Am frühen Morgen sah es ja noch einigermaßen schönem Wetter aus. Dies änderte sich



schlagartig beim Ausladen der Pferde. Treffpunkt war die Widenmayer-Straße, direkt unterm Friedensengel. Den Pferdetransport hatte Georg Scheitz jun. übernommen, der vor Ort beim Schmücken der Tiere und zusammen mit Christoph Benedik-

ter bei der Montage des Festwagens half. „Ja sog amoi, gänga do die Uhren unterschiedlich. Des is mia ja no goa nia ned auf’foin“, stellte Scheitz plötzlich fest. Tatsächlich zeigen die Zeitmesser am Turm der Klosterkirche zwei unterschiedliche Zeiten an. Den zahlreichen Besuchern, die trotz Dauerregens schon beim Vorbereiten der einzelnen Gruppierungen zuschauten, fiel es nicht auf. Vielmehr gab es viel Lob für den naturgetreuen Aufbau, insbesondere für die bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Wallfahrer, die auf den Heiligen Berg strömten. Die Figuren stammen allesamt aus der Werkstatt von Frater Stephan vom Klosterladen in Andechs. Viel Streicheleinheiten und großes Lob bekamen aber auch „Amadeus“ und „Sturmwind“. Sie bewahrten trotz etlicher Pferdegespanne, zum Teil waren die Bräuwagen mit bis zu sechs Rossen bestückt, trotz Trommelschlägen und Goßlschnalzer, trotz Hektik der Organisatoren, immer die Ruhe und brachten den Festwagen sicher durch tausende von Menschen, die am Straßenrand standen und Beifall klatschten.